

# Praktikumsbericht

*Deutsche Philologie (Kernfach)*

*Philosophie (60-LP-Modul)*

<b>Angaben zum Praktikumsgeber:</b>	Einrichtung:	<i>Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz</i>
	Adresse	<i>Potsdamer Straße 33 10785 Berlin</i>
	Abteilung/ Einsatzbereich:	<i>Abt. IIB (Katalogsystem und Wissenschaftliche Dienste)</i>
	Betreuer:	<i>Raimund Waligora</i>
	Position:	<i>Fachreferent für Philosophie und Theater/Tanz/Film</i>
	Betreuerin:	<i>Ursula Jäcker</i>
	Position:	<i>Fachreferentin für Germanistik, Nieder- landistik und Geschlechterforschung</i>
	<b>Zeitliche Angaben:</b>	Praktikumsdauer:

## 1. Beschreibung des Praktikumsgebers und der Tätigkeit

Mein sechswöchiges Praktikum habe ich bei der *Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz* (im Folgenden abgekürzt als *SBB*) absolviert. Die *SBB* ist die größte wissenschaftliche Universalbibliothek in Deutschland. Sie hat ihren Sitz in zwei bedeutenden, denkmalgeschützten Gebäuden im Zentrum Berlins: Im Haus Unter den Linden, das als historische Forschungsbibliothek konzipiert ist, und im Haus Potsdamer Straße, welches als Forschungsbibliothek der Moderne dient. Bei der *SBB* handelt es sich um eine Einrichtung der *Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK)*, einer von allen Ländern und dem Bund getragenen rechtsfähigen Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Berlin. Sie agiert ebenso eigenverantwortlich wie kooperativ und übernimmt demzufolge in Zusammenarbeit mit anderen deutschen Bibliotheken auch Aufgaben auf nationaler Ebene sowie solche mit dem Ziel transnationaler und interkultureller Zusammenarbeit und Verständigung. Prinzipiell stehen ihre Bestände und Angebote einem breiten, an Wissenschaft, Kultur und Bildung interessierten Publikum offen.

Seit ihrer Gründung im Jahre 1661 sammelt die *SBB* wissenschaftlich relevante Literatur aus allen Wissenschaftsgebieten, in allen Sprachen, aus allen Epochen und allen Regionen. Ihre umfangreichen und stetig wachsenden historischen Sammlungen stehen in engem Bezug zu den Beständen der anderen Einrichtungen der *SPK*, während der Schwerpunkt der Erwerbung für die modernen Sammlungen bei den Geistes- und Sozialwissenschaften liegt. Ihr derzeitiger Bestand umfasst allein über 11 Millionen Bände von Druckschriften, hinzu kommen 2,2 Millionen weitere Druckwerke und andere Materialien in den Sondersammlungen, beispielsweise abendländische und orientalische Handschriften, Musikalien, Autographen, Nachlässe, Karten und historische Zeitungen. Zudem kann die *SBB* mehr als 10 Millionen Mikroformen sowie ein Bildarchiv mit über 12 Millionen Motiven zu ihrem Bestand zählen. Ergänzt wird dieser durch zahlreiche Datenbanken und – verstärkt gerade in den letzten Jahren – eine Vielzahl weiterer elektronischer Ressourcen. Ihr weltweit hohes Ansehen verdankt die *SBB* nicht nur der Qualität und Quantität ihrer Sammlungen, sondern auch der Vielfältigkeit ihrer Aufgaben und Projekte.

Neben der Erwerbung sowie der Aufbewahrung und Erhaltung der Literatur und der anderen Dokumente gehört es zu den zentralen Aufgabenfeldern der *SBB*, diese zu erschließen und nutzbar zu machen. Da es sich bei der *SBB* um eine Magazinbibliothek handelt, die den überwiegenden Teil ihrer Bestände in geschlossenen Bereichen und an unterschiedlichen Standorten aufbewahrt, ist es eines ihrer Kernanliegen, dass diese für die Besucherinnen und Besucher zu jeder Zeit nicht nur komplett recherchierbar, sondern auch möglichst schnell verfügbar sind. Durch die Erschließung und Verzeichnung der Literatur in einem Online-Katalog, dem sogenannten *StaBiKat*, wird dahingehend ein komplikationsloser und effizienter Ablauf gewährleistet. Es ist eines der

Grundprinzipien der *SBB*, nationales und internationales Kulturerbe nicht nur zu erwerben und zu erhalten, sondern dieses auch ihren Benutzerinnen und Benutzern zugänglich zu machen und ihnen sowohl vor Ort als auch auf elektronischem Weg zur Verfügung zu stellen, um sie somit aktiv bei ihren Recherchen in den Beständen, Datenbanken und anderen Ressourcen und ihrer Forschung zu unterstützen. Auf diese Weise erfüllt die *SBB* sowohl hinsichtlich der Art und dem Umfang der Bestände als auch der Dienstleistungen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die an eine wissenschaftliche Universalbibliothek gestellten Anforderungen.

Ich habe mein Praktikum überwiegend in der Abteilung Katalogsystem und Wissenschaftliche Dienste absolviert. Diese ist neben der Abteilungen Bestandsaufbau, der Benutzungsabteilung, der Abteilung Bestandserhaltung und Digitalisierung und der Abteilung Überregionale Bibliographische Dienste eine der fünf Hauptabteilungen der *SBB*. Daneben gibt es zehn Sonderabteilungen, wozu die regionalen (Osteuropa-Abteilung, Orientabteilung, Ostasienabteilung) und die materialbezogenen Sonderabteilungen (Handschriftenabteilung, Musikabteilung, Kartenabteilung, Abteilung Historische Drucke, die Kinder- und Jugendbuchabteilung, die Bildagentur für Kunst, Kultur und Geschichte und die Zeitungsabteilung) zählen. Die Abteilung Informations- und Datenmanagement dagegen gehört ebenso wie die Zentralabteilung zu den Querschnittsabteilungen. Für die Leitung der *SBB* schließlich ist die Generaldirektion, insbesondere die derzeitige Generaldirektorin Barbara Schneider-Kempf, zuständig.

In der Abteilung Katalogsystem und Wissenschaftliche Dienste wurde ich in den Fachreferaten Philosophie und Germanistik eingesetzt. Grundsätzlich ist es das Ziel der verschiedenen Aufgabenbereiche dieser Abteilung, den Benutzerinnen und Benutzer den Zugang zu den Beständen und weiteren Informationsquellen der *SBB* zu erleichtern. Mehrere Teams von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren sind mit der Verbesserung und Vervollständigung des Onlinekatalogs StaBiKat und der darin aufgeführten Titel betraut. Die Fachreferentinnen und Fachreferenten sind als wissenschaftliche Mitarbeiter der *SBB* für ein oder mehrere Fachgebiete zuständig. Sie *erwerben* Bücher und andere Medien und sind außerdem für das *Erschließen* und *Vermitteln* ebendieser verantwortlich.

Während des Praktikums konnte ich mir ein Bild von den Tätigkeiten eines Fachreferenten verschaffen und zugleich einen Überblick über essentielle Arbeitsabläufe in der ganzen Bibliothek gewinnen. Zunächst einmal wurde ich von dem Fachreferenten für Philosophie, Herrn Raimund Waligora, grundlegend über die Geschichte und die organisatorische Struktur der *SBB*, die dort wahrgenommenen bibliothekarischen Aufgabenfelder, die Dienstleistungen und insbesondere die Aufgaben der Wissenschaftlichen Dienste, die Erwerbungsgrundsätze, die Geschäftsgänge und die strategischen Projekte für die kommenden Jahren informiert. Ich habe in allen Bereichen des

Fachreferats mitgearbeitet und mit den derzeit in der SBB auszubildenden Referendarinnen und Referendaren eine ausführliche theoretische und praktische Einführung in die Sacherschließung besucht. Zudem habe ich mehrfach an Auskunftsdiensten in den Lesesälen der *SBB* teilgenommen und dort die Anfragen der Nutzerinnen und Nutzer beantwortet. Außerdem habe ich im weiteren Praktikumsverlauf die Erwerbungsstätigkeit der *SBB* praktisch kennengelernt und in der Folgezeit sowohl selbstständig als auch gemeinsam mit meinen Betreuern größere Mengen von Erwerbungsunterlagen bearbeitet. Auf diese Weise konnte ich einen grundsätzlichen und zudem ausführlichen Einblick in die Tätigkeitsbereiche eines Fachreferenten erhalten.

Als Projekt während meiner Praktikumszeit im Fachreferat Philosophie habe ich gemeinsam mit meinem Betreuer eine Evaluation des laufend gehaltenen Serienbestandes durchgeführt, um den für die *SBB* unverzichtbaren Grundbestand an philosophischen Serien zu ermitteln. Während meiner Zeit im Fachreferat Germanistik unter Betreuung von Frau Ursula Jäcker habe ich eine Poster-Präsentation erarbeitet. Hierzu habe ich selbstständig ein Konzept entwickelt, die dafür infrage kommenden Bestände der verschiedenen Abteilungen zusammengestellt, Begleittexte verfasst und die Ergebnisse gemeinsam mit meiner Betreuerin dem Auftraggeber präsentiert.

Ergänzt wurden diese Tätigkeiten, Aufgaben und Projekte durch jeweils mehrstündige Konsultationen bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Sonderabteilungen, im Magazin und im Bereich Fachinformation.

Als notwendige Kompetenz für dieses Praktikum können in jedem Fall die von mir in meiner bisherigen Studienzzeit erworbenen fachlichen Kenntnisse und Erfahrungen bezeichnet werden, ohne die ich insbesondere die Tätigkeit des Erwerbens sowie die beiden Projekte nicht hätte durchführen können. Aufgrund der regelmäßigen Arbeit mit Tabellenkalkulationsprogrammen waren meine EDV-Kenntnisse ebenso notwendig wie hilfreich. Selbiges gilt für meine Fremdsprachenkenntnisse, welche etwa beim Umgang mit Erwerbungsunterlagen, den Recherchen und dem Kontakt mit den Leserinnen und Lesern nützlich waren. Als persönliche Voraussetzungen waren neben fachlichem Interesse vor allem Selbstständigkeit, Sorgfalt und Zuverlässigkeit sowie – aufgrund der Vielfalt der Tätigkeiten und der dazu nötigen Kenntnisse – Flexibilität und Lernbereitschaft essentiell.

## **2. Reflexion über das Praktikum**

Ich habe mich auf der Website der *SBB* über die dortigen Praktikumsmöglichkeiten informiert und anschließend, nachdem ich mir hinsichtlich der prinzipiell bestehenden Möglichkeit zu einem solchen Praktikum und der dazu erforderlichen Unterlagen Klarheit verschafft habe, diese – einschließlich eines Bewerbungsschreibens und eines tabellarischen Lebenslaufs – an die angegebene Adresse versandt. Eine positive Rückmeldung erhielt ich Ende Oktober 2012.

Vor Beginn des Praktikums hatte ich durch meine eigene Erfahrungen als Bibliotheksnutzer eine grundsätzliche Vorstellung von der Tätigkeit eines Fachreferenten, des Organisationsgefüges und einiger Arbeitsabläufe und Dienstleistungen in einer solchen wissenschaftlichen Universalbibliothek. Ich konnte mir durchaus vorstellen, nach meinem Studium eine berufliche Laufbahn als wissenschaftlicher Bibliothekar anzustreben. Von einem Praktikum in der *SBB* erhoffte ich mir daher, meine diesbezüglichen Vorstellungen zu konkretisieren, einen grundlegenden und umfassenden Einblick in die *SBB* im Allgemeinen und den Beruf eines Fachreferenten im Besonderen zu erhalten und mich dank der gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen beruflich entscheidend zu orientieren und zu positionieren.

Die Fachreferentinnen und Fachreferenten können sich aufgrund ihrer gleitenden Arbeitszeit und eines Verzichts auf die Regelung einer Kernzeit ihre Zeit relativ selbstständig einteilen, sind aber selbstverständlich an einen zeitlichen Rahmen gebunden. Der Arbeitsalltag eines Fachreferenten ist vielfältig und reicht von der Bearbeitung und Beantwortung von Anfragen und Anschaffungsvorschlägen seitens der Benutzerinnen und Benutzer per E-Mail über die Durchsicht der Erwerbungsunterlagen, Betreuung der Lesesaalbestände und Auskunftsdienste bis zur Betreuung eines oder mehrerer Projekte. Das Tätigkeitsfeld eines Fachreferenten kann mit den Begriffen *Erwerben*, *Erschließen* und *Vermitteln* umrissen werden. Für das jeweilige Fachgebiet werden mithilfe der Nationalbiographien und anderer maßgeblicher Erwerbungsunterlagen Bücher und andere Medien zur Erwerbung ausgewählt. Diese Entscheidung wird im Hinblick auf die wissenschaftliche Qualität, die aktuelle und, sofern absehbar, zukünftige Relevanz und (unter Berücksichtigung der Grundsätze zum Bestandsaufbau) das Erwerbungsprofil der *SBB* sowie den zur Verfügung stehenden Etat getroffen. Zudem werden die Anschaffungsvorschläge seitens der Nutzerinnen und Nutzer berücksichtigt, sofern sie im Einklang mit den zuvor genannten Aspekten stehen. Für die weitere Umsetzung der Anschaffungsentscheidungen ist dann die Abteilung Bestandsaufbau zuständig.

Außerdem sind die Fachreferentinnen und Fachreferenten für das *Erschließen* und *Vermitteln* der Literatur verantwortlich. Erschlossen wird diese durch das Anlegen eines Titeldatensatzes nach festgelegten formalen und inhaltlichen Kriterien in der Abteilung Bestandsaufbau, die von den Fachreferenten mit Sacherschließungsdaten ergänzt und dann im Onlinekatalog *StaBiKat* nachwiesen wird. Vermittelt wird die Literatur, indem die Nutzerinnen und Nutzer bei ihren Recherchen im Bestand, den Katalogen und Datenbanken umfassend unterstützt werden. Hier sind insbesondere die fachspezifischen und -übergreifenden Informationsveranstaltungen in der sogenannten Wissenswerkstatt in Kooperation mit anderen Abteilungen und externen Ansprechpartnern zu nennen. Zudem werden verschiedene fachliche Einführungen und Schulungen

zu den wichtigsten und auch zu einzelnen Datenbanken angeboten und von den Fachreferentinnen und Fachreferenten im Wechsel Auskünfte in den Lesesälen erteilt.

All diese Aufgabenfelder des Berufs habe ich während meines Praktikums nicht nur beobachten, sondern auch selbst wahrnehmen können. Der Fachreferent für Philosophie sowie Theater/Tanz/Film, Raimund Waligora, und die Fachreferentin für Germanistik, Niederlandistik und Geschlechterforschung, Ursula Jäcker, haben mich im Wechsel betreut, so dass ich stets in jedem Fall einen direkt für mich zuständigen Ansprechpartner kontaktieren konnte und umfassend betreut wurde. Herr Waligora, der gerade zu Beginn und am Ende meiner Praktikumszeit für mich zuständig war, machte mich vor allem mit den genannten klassischen Aufgabenbereichen eines Fachreferenten vertraut und unterrichtete mich daneben über die wichtigen Arbeitsabläufe in der gesamten Bibliothek. Nach einer zweitägigen generellen Einführung habe ich selbstständig Erwerbungsunterlagen bearbeitet und meine Erwerbungsentscheidungen, mit dem Fachreferenten besprochen und anschließend weitergeleitet. Zudem wurde ich – vor allem bei der Einführung gemeinsam mit den Referendarinnen und Referendaren – in die theoretische und praktische Sacherschließung und die dazu benötigten Programme eingeführt und habe das Erlernete im Folgenden auch selbstständig angewandt. Den Bereich des Vermittelns habe ich nicht nur durch die Beantwortung von Anschaffungsvorschlägen und die mehrmalige Teilnahme an Auskunftsdiensten im Lesesaal kennengelernt, sondern auch bei einem Thementag zu elektronischen Ressourcen und einer Schulung zu philosophischen Datenbanken, die ich gemeinsam mit meinem Betreuer durchgeführt habe.

Meine Zeit im Fachreferat Germanistik dagegen widmete zu einem guten Teil der Arbeit an einer Poster-Präsentation zu Friedrich Schillers Gedicht „*Das Lied von der Glocke*“, die auf Anfrage der Aktion „*Glocken für Rüdersdorf*“ von der SBB geplant und verwirklicht werden sollte. Dafür habe ich in Absprache mit Frau Jäcker selbstständig ein Konzept erarbeitet, die infrage kommenden Bestände der SBB recherchiert und zusammengestellt, Begleittexte verfasst und die Ergebnisse dem Auftraggeber präsentiert. Besonders reizvoll war hierbei, dass ich zugleich die durch das Studium und während des Praktikums erworbenen Kenntnisse einbringen konnte. Zudem hatte ich zuvor keine Erfahrung mit dem Konzipieren und Verwirklichen einer Ausstellung und konnte so meine Kenntnisse publikumswirksam und auf ganz neue Art einsetzen. Die Ergebnisse wurden sehr positiv aufgenommen und übernommen und die Ausstellung am 23.07.2013 eröffnet.

Durch diese verschiedenen Aufgaben und Tätigkeiten konnte ich im Rahmen meines Praktikums Fachkompetenz erwerben und vertiefen. Ich habe insbesondere die einen Fachreferenten betreffenden bibliothekarischen Aufgaben und Sachverhalte kennengelernt und die entsprechenden Tätigkeiten zudem auch selbstständig praktisch ausgeführt. Meine EDV-Kenntnisse und meine

Recherche-Fähigkeiten konnte ich durch das Beherrschen einer Reihe neuer Programme, Kataloge und Datenbanken vertiefen. Auch bin ich der Auffassung, dass ich durch die mir gestellten Aufgaben und die daraus gewonnenen Erfahrungen im Bereich der Sozialkompetenz meine Selbstständigkeit und mein Selbstbewusstsein, aber auch meine Fähigkeit zur Kommunikation und Kooperation weiterentwickeln konnte. Zudem wurde ich mit einer Vielzahl neuer Situationen und Herausforderungen konfrontiert. Es galt oft, die jeweiligen Probleme oder Aufgaben selbstständig zu analysieren, mithilfe bekannter und (noch) unbekannter Informationen systematisch zu bearbeiten oder auch kreativ zu lösen und die Ergebnisse zu kommunizieren bzw. zu präsentieren. Auf diese Weise wurde meine Methodenkompetenz gefordert und gefördert.

Da ich als Student der Deutschen Philologie und Philosophie dazu das Glück hatte, gleich in beiden Fachreferaten eingesetzt zu werden, konnte ich im Laufe meines Praktikums nicht nur einiges an für beide Studienfächer nützlichem Fachwissen erlangen und grundsätzlich meine Recherche-Kenntnisse erweitern, sondern – was für mich noch entscheidender für die Wahl dieses Praktikums war – einen potentiellen Beruf kennenlernen. Ich konnte meine schon zuvor geschilderten anfänglichen Vorstellungen von der Tätigkeit eines Fachreferenten konkretisieren und ein eindeutiges Bild von den dazugehörigen Aufgabenfeldern und Sachverhalten erhalten.

In jedem Fall denke ich, durch mein Praktikum an der *Staatsbibliothek zu Berlin* für meine weiteren beruflichen Planungen eine nunmehr eindeutige Option hinzugewonnen zu haben. Ich kann mir sehr gut vorstellen, mich im Anschluss an mein Studium um einen Platz als Referendar für eine anschließende Tätigkeit als wissenschaftlicher Bibliothekar zu bewerben, da ich denke, dass es sich hierbei um eine anspruchsvolle, vielseitige und insgesamt lohnenswerte Beschäftigung handelt, die zudem meinen Studienfächern entgegenkommt und somit meinen Neigungen entspricht. Bei der Ausübung der verschiedenen Aufgaben während des Praktikums konnte ich dahingehend Gewissheit erlangen und bin nun zuversichtlich, die Zeit sinnvoll genutzt und wesentliche Orientierung für meine Zukunft erhalten zu haben. Ich kann ein Praktikum an der *SBB* ohne Einschränkung allen interessierten Studierenden empfehlen, da es sich sehr abwechslungsreich und intensiv gestaltet, ich zu jeder Zeit umfassend und engagiert betreut wurde und die Verantwortlichen durchweg darauf Wert gelegt haben, mir möglichst viele verschiedene Erkenntnisse und Eindrücke zu vermitteln und mir somit ein rundes Bild zu verschaffen. Ich blicke daher auf eine für mich in mehrerer Hinsicht erfolgreiche Erfahrung zurück.